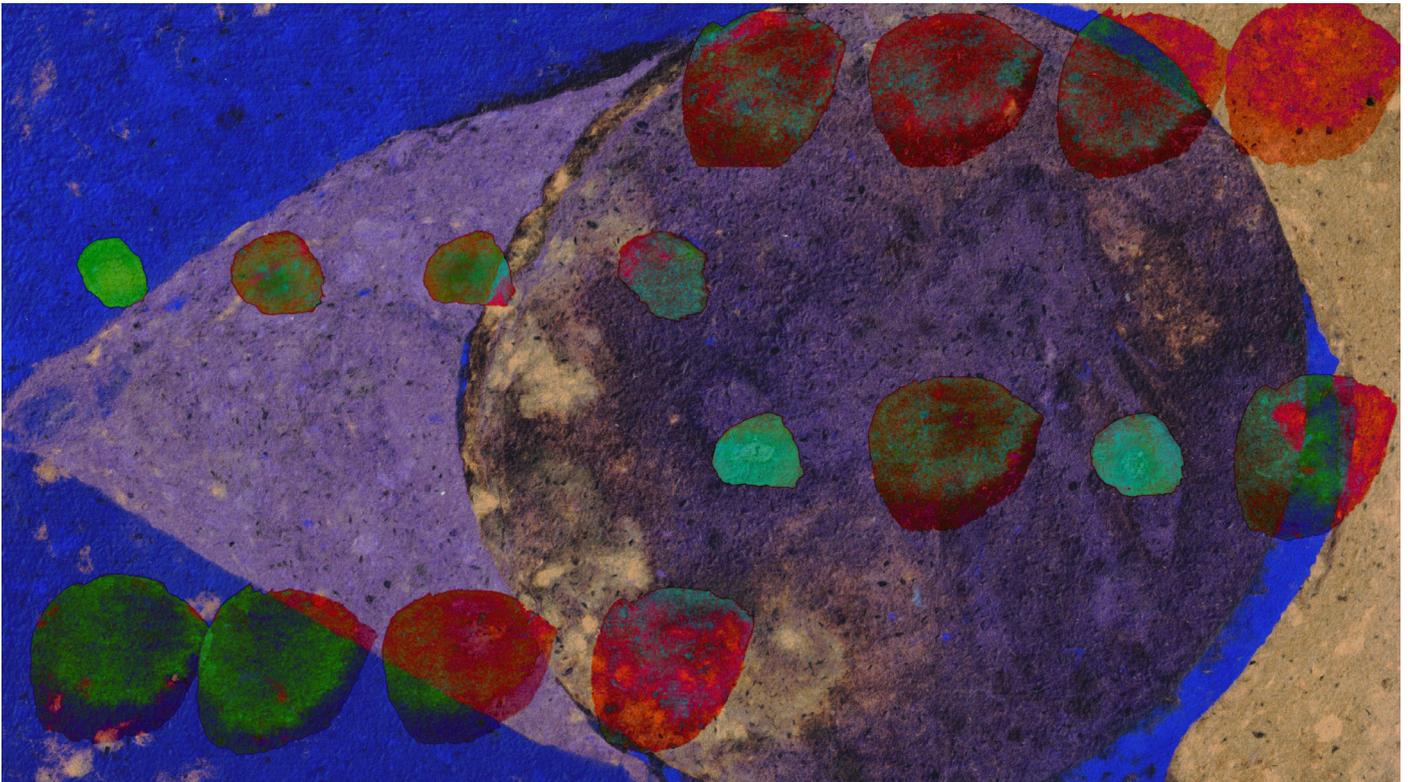


GALERIE DER KÜNSTLER\*INNEN  
PRESSEINFORMATION



**VIDEODOX 2025 – 6. BIENNALE FÜR VIDEOKUNST AUS BAYERN / 30.09. - 12.10.2025**

**ERÖFFNUNG**

30.09.2025 / 18 - 22 Uhr / Eintritt frei

19:00 Uhr / Begrüßung / Angela Stiegler ( Ausstellungskommission BBK München und Oberbayern e. V. )

19:10 Uhr / Eröffnungsrede / Dunja Bialas und Matthias von Tesmar ( Kuration )

**KURATION**

Dunja Bialas, Matthias von Tesmar, Florian Geierstanger, Nora Moschüring, Anna Schellkopf

**JURY**

Brunner/Ritz, M+M, Alix Stadtbäumer

**SPECIAL EVENTS**

05.10.2025 / 11:30 Uhr / Führung durch die Ausstellung durch Matthias von Tesmar

12.10.2025 / 11 Uhr / Panel „Art & Archive“ in Kooperation mit dem NS-Dokumentationszentrum und der  
Sammlung Goetz / Theatiner-Kino (Theatinerstr. 32)

13:30 Uhr / Führung durch die Ausstellung durch Matthias von Tesmar

15 Uhr / Performance „Ich lag noch nie so gut“ mit Kunstkollektiv Hybris

16 Uhr / Preisverleihung

Abbildung: © Kim Gündel, „Bug Box“, Videostill, 2025

Für den VIDEODOX Förderpreis 2025 sind nominiert:  
(gestiftet von Peider A. Defilla: B.O.A. Videofilmkunst)

Ulu Braun / Tobias Friedauer / Theresa Gavin / Kim Gündel / Emilia Haar / Stefan Hayn / Kunstkollektiv Hybris /  
Seungyeon Jo / Chaeun Lee / Johnny Linder / Ivan Paskalev / Eva Schmeckenbecher / Alexander Steig /  
Franziska Unger, Marie Jaksch, Lotti Oeken / Franz Wanner

VIDEODOX vergibt zum 6. Mal den VIDEODOX Förderpreis für Videokunst aus Bayern.

Vom 30. September bis 12. Oktober 2025 steht die Galerie der Künstler\*innen in der Münchner Maximilianstraße wieder ganz im Zeichen der Videokunst. In Zusammenarbeit mit dem Berufsverband Bildender Künstler\*innen München und Oberbayern präsentiert VIDEODOX zum sechsten Mal zeitgenössische Videokunst aus Bayern.

Die in der Ausstellung präsentierten Werke sind für den VIDEODOX Förderpreis in Höhe von 1.000 Euro nominiert. Preisstifter ist unser Mitglied Peider Defilla (B.O.A. Videofilmkunst).

Der VIDEODOX Förderpreis ist kein Nachwuchspreis, Künstler\*innen jeglichen Alters und unterschiedlichster Bereiche der Videokunst können ihre Bewerbung einreichen.



Abbildung: © Ulu Braun, „Pacific Vein“, Videostill, 2024



b

a

Ulu Braun  
Pacific Vein  
2024 | Video-Collage, Sound | Loop: 00:11:58

Ein gemäldehaftes Panorama des US-Westens. Imperiale, römische Fake-Bauten, dazwischen Julian Assange als Brausehersteller. Um ihn herum suchen Hippies, Künstler und Obdachlose nach Ausdruck, während ihre Messages von Überwachungskameras eingefangen werden. Mediale und fiktionale Szenen verschmelzen hypnotisch mit dokumentarischen Aufnahmen. Das Imperium ist fleißig (Fitness, Selbstoptimierung) und nervös (Militär, Waffen), der „American Dream“ glitched in eine geisterhafte Autosuggestion. Wo ist eigentlich der Feind und wer hat die Bildrechte?

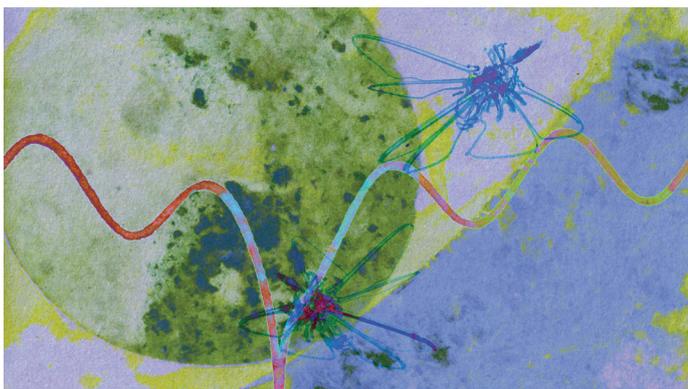
b

Tobias Friedauer  
A series of (moving) images following one from the other  
2025 | Video, Sound | Loop: 00:02:08

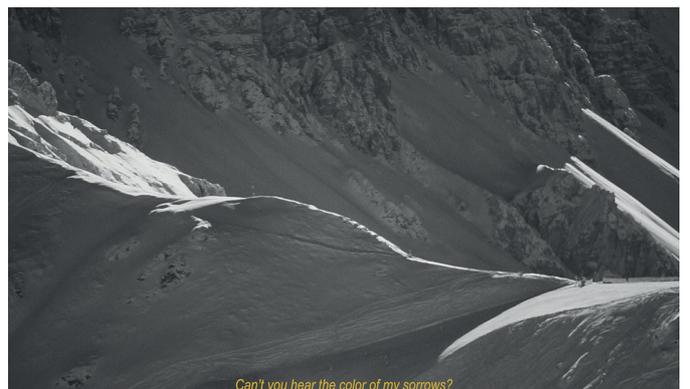
Fortschritt und Wiederholung. Durch den sequenziellen Aufbau mit vier Bildfeldern in einem sich endlos wiederholenden Loop untersucht die Arbeit diese Themen in einer Choreografie von sich langsam entwickelnden Gesten und subtil verändernden Wasserszenen. Das Konzept nimmt in Anlehnung an Silke Otto-Knapp eine Adaption ihrer sequenziellen, gemalten Figuren in bewegtes Bild vor, ergänzt durch abstrahierte Objekte, alles gesetzt in undefiniertem, leerem Raum.



c



d



e

c

Theresa Gavin  
LOGIK / LOGICA  
2024 | Video, Sound | Loop: 00:11:00

Beziehungen, Sprache und die internen Logiken, denen sie folgen. Verschiedene Akteure durchlaufen den gleichen Handlungsablauf, sprechen die gleichen Dialoge. Vier Körper werden zu einem Körper, vier Stimmen sprechen denselben Gedanken – gleichzeitig in zwei Gruppen, in zwei verschiedenen, parallellaufenden Bildern. Der Film erforscht, inwieweit Sprache unsere Realität formt, wie viel durch bloße Worte erzählt wird und wie eine Gemeinschaft funktionieren und entstehen kann.

e

Emilia Haar  
Kami no Aika  
2025 | Video, Sound | Loop: 00:11:20

Was würde uns die Natur sagen, wenn sie sprechen könnte? Kami – Naturgeister und -gottheiten des Shintoismus – werden sorgenvoll Zeugen der Entfremdung von Mensch und Natur. Durch ihre Sinneswahrnehmungen werden neue Zugänge zu diesem Wandel eröffnet: auditiv kaum wahrnehmbare Frequenzen, flüchtige Eindrücke sonderbarer, übernatürlicher Erscheinungen. Nur aus der Distanz werden Menschen betrachtet – begleitet vom andauernden Klage- lied der Kami.

d

Kim Gündel  
Bug Box  
2025 | Video, Sound | Loop: 00:03:13

In Frame-by-Frame-Animation verbindet die Arbeit analoge und digitale Techniken zu einer experimentellen Auseinandersetzung mit der Welt der Insekten und einem Fokus auf ihre akustische und visuelle Präsenz. Die atmosphärische Erkundung eines oft übersehenen Mikrokosmos lädt dazu ein, die Wahrnehmung für das Zusammenspiel von Geräusch und Bewegung, Oberfläche und Klang zu schärfen.



f



g



h

Abbildungen: o: © Stefan Hayn, „2024 (2023)“, Videostill, 2024/25 / u.l.: © Kunstkollektiv Hybris, „Ich lag noch nie so gut“, Videostill, 2025 /  
u.r.: © Seungyeon Jo, „Token of One Hour“, Videostill, 2025

f

Stefan Hayn  
2024 (2023)  
2024/25 | Video, Sound, Öl auf Leinwand | Loop: 01:04:25

Sichtbar machen, sichtbar werden. Die dokumentarischen Aspekte des Films ergänzen die Gemälde und Zeichnungen um deren Entstehungsumstände. Die Nebeneinanderstellung vom alltäglichen Motiv im Kontext der Familie und des Gemäldes während seiner Entstehung wird durch die Kamera des Smartphones medial erfahrbar gemacht. Der Künstler wird als Straßenmaler selbst zum Bildmotiv, vor dem Jüdischen Museum, dem Haus der Deutschen Wirtschaft, der Amerika-Gedenk-Bibliothek: Die Malerei im Film eröffnet eine Vielschichtigkeit der Bilder und eine tagebuchartige Seherfahrung

g

Kunstkollektiv Hybris (Felizitas Hoffmann, Theresa Hoffmann, Natalia Jobe)  
Ich lag noch nie so gut  
2025 | Video, Sound | Loop: 00:03:19

Mit der performativen Installation „Ich lag noch nie so gut“ verarbeitet das Kunstkollektiv Hybris persönliche Erfahrungen mit familiärer Pflege. Ausgehend von den regelmäßigen Stürzen des Vaters, inszenieren die Künstlerinnen mit einem roten Teppich ihre Care-Arbeit. Das Hochhelfen wird zu einer körperlich-emotionalen Geste zwischen Intimität und Öffentlichkeit.

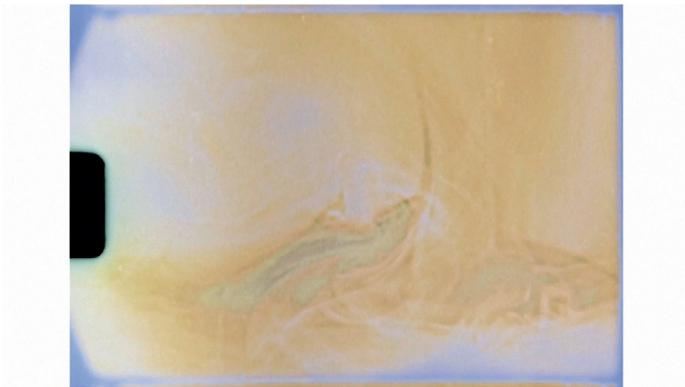
h

Seungyeon Jo  
Token of One Hour  
2025 | Video, Sound | Loop: 00:03:22

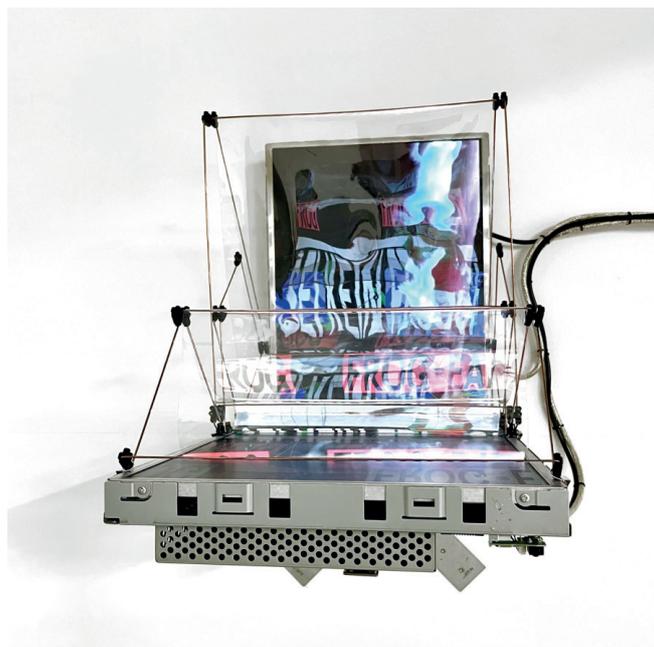
Erinnerungsarbeit für die Opfer einer seit über 10 Jahren nicht aufgeklärten Tragödie des Kenterns der Fähre Sewol. Über 300 Menschen kamen ums Leben, darunter 250 Schüler zwischen 15 und 18 Jahren. In aufwändiger Stop-Motion-Animation wird eine Fantasiewelt gebaut, die gleichzeitig ein fast utopisches Jenseits für die Toten und eine dystopisch anmutende Welt der Hinterbliebenen zeichnet. Ohne Sprache, unterlegt von einem Klangteppich aus Tiefseegeräuschen, wird Kritik am kapitalistischen System deutlich – und die schier endlos scheinende Menge an Arbeit, nur für einen ephemeren Glücksmoment.



i



j



k

Abbildungen: o: © Chaeun Lee, „We Don't Know How To Cry“, Videostill, 2025 / m.: © Johnny Linder „Soft noise in darkness“, Videostill, 2024 / u.: © Ivan Paskalev, „Sagabona Kunjani Weena“, Videoinstallation, 2024

i

Chaeun Lee  
We Don't Know How To Cry  
2025 | Video, Sound | Loop: 00:11:40

Eine Erzählinstanz ohne Stimme, zwischen Mensch und Tier, diffus, aber durch Untertitel doch verständlich, eröffnet das Spannungsverhältnis zur Natur: Der Versuch, das Andere dieser Perspektive zu begreifen, scheitert an genau der undefinierbarkeit des Erzählten. In den monochromatischen Aufnahmen von Landschaften und Vögeln wird die Instanz als „Therians“ verstehbar, als menschliches Wesen, das glaubt, dass ein Teil seiner Seele zu einem Vogel gehört.

j

Johnny Linder  
Soft noise in darkness  
2024 | Video, Sound | Loop: 00:03:16

Emotionale Fragmente, Zustand des Innehaltens, Bruchstücke der Realität. Ein experimenteller Film über den schwebenden Zustand des Geistes, wenn ungewollte Erinnerungen ins Bewusstsein dringen und uns in einem verschwommenen Gefühl zwischen Nähe und Ungewissheit zurücklassen. Gedreht auf Super 8, umgewandelt durch eine chemische Reaktion, was zu einer einzigartigen, nicht reproduzierbaren Farbveränderung führt.

k

Ivan Paskalev  
Sagabona Kunjani Weena  
2024 | Videoskulptur, Video | Loop: 00:04:42

Ein vielschichtiges, buntes, verwirrendes Spiel von Licht und Farbe. Kleine Frösche laufen orientierungslos durchs Bild, kochendes Wasser, wirre, bruchstückhafte Texte flimmern synkopisch in der verzerrten Reflexion der Plastikfolie. Mit-tendrin das Textfragment „Sagabona Kunjani Weena“ aus der 1989er-Hitsingle „Bakerman“. Die Gesellschaft vorstellbar als Frösche, die in der Falle ihrer gutmütigen Trägheit sitzen und sich voller Optimismus die Situation schönreden. Sie werden von kryptischen, bunt leuchtenden Motivationssprüchen in einer Art sarkastisch-dadaistischer Abwandlung bombardiert.



D



m



She's so lucky, she's a star  
But she cry, cry, cries in her lonely heart, thinking

n



o

Abbildungen: o.l.: © Eva Schmeckenbecher, „Drei Hauben“, Videostill, 2024 / o.r.: © Alexander Steig, „finis horizontis (24/7)“, Closed-Circuit Videoinszenierung 2024,  
Foto: Jasmin Breidenbach / u.l.: © Franziska Unger, Marie Jaksch, Lotti Oeken, „Leidende Frau“, Videostill, 2025 /  
u.r.: © Franz Wanner, „Берлін-Ліхтенберг / Berlin-Lichtenberg / Берлин-Лихтенберг“, Videostill, 2024

1

Eva Schmeckenbecher  
Drei Hauben  
2024 | Video, Sound | Loop: 00:06:11

Drei schwäbische Trachtenhauben aus dem 19. Jahrhundert, traditionelle Bestandteile der Frauentracht, erwachen in Stop-Motion zum Leben. Sie kommunizieren durch Bewegung und wispernde Stimmen miteinander und mit den Betrachtenden. Die Verschlingungen bilden immer wieder erkennbare Symbole, die Stimmen wispern von Gewalt. Die Verwendung explizit weiblich konnotierter Objekte setzt eine inhärente Themensetzung und entwickelt eine nahezu anthropomorphisierte Charakterisierung der Hauben.

m

Alexander Steig  
finis horizontis (24/7)  
2024 | Closed-Circuit Videoinszenierung | Liveübertragung

Die Projektion einer Horizontlinie, samt aktuellem Zeitstempel – der Datumsstempel liegt 59 Jahre in der Zukunft. Der Horizont wird durch eine Videokamera, vertikal die Raumecke fokussierend, erzeugt und zum Projektor übertragen. finis horizontis (lat. für u. a. eingeschränktes Gesichtsfeld) entwickelt das strapazierte Sujet aus dem dreidimensionalen Raum heraus in die zweidimensionale Fläche, dehnt es in der vierten Dimension zeitlich (unendlich) und changiert dabei zwischen Sehnsuchtsmotiv und Apokalypse. Unauflösbar gebrochen bleibt der Live-Charakter durch das zukünftige Datum.

n

Franziska Unger, Marie Jaksch, Lotti Oeken  
Leidende Frau  
2025 | Video, Sound | Loop: 00:03:21

Eine sich ständig verändernde Bildercollage, bestehend aus bearbeiteten Stockbildern von Frauen, dazu spielt Britney Spears' 2008er-Hit „Lucky“. Während die Frauen in den Bildern zunehmend verwundet aussehen, werden sie sich immer ähnlicher – es wirkt, als würde nur noch eine Frau gezeigt werden.

Das Video und seine Wirkung stehen in starkem Kontrast zum Rest der Installation: der Aufbau ähnlich einer Karaoke-Station mit Handspiegel und Mikrofon, ein Ring von Smartphones, bereit zum Livestream oder zum Dreh für eine Social-Media-Plattform. Und schließlich noch ein TikTok-Filter mit der provokativen Frage „Welche leidende Frau bist du?“

o

Franz Wanner  
Берлін-Ліхтенберг / Berlin-Lichtenberg /  
Берлин-Лихтенберг  
2024 | Video | Loop: 00:07:20

Bilder eines Home-Movies von 1943. Die Absicht des Filmmenden, Augenblicke des Familienlebens im Berliner Bezirk Lichtenberg festzuhalten – die Ehefrau mit Kind beim Spaziergang, Freizeit in der Gaststätte am See – wird durch unbeabsichtigte Bildinhalte unterlaufen. Im Hintergrund eine Gruppe von Zwangsarbeiterinnen auf dem Weg zum Einsatzort, Baracken eines Zwangslagers hinter dem Ausflugslokal. Die Amateuraufnahmen wurden für das Video neu montiert und mit Zwischentiteln versehen, die die stummen Bilder kontextualisieren und um eine fiktionale Ebene erweitern.

**UPCOMING:**

**TACKER 2025 / PRESELECTION**

**21.10. - 21.11.2025**

**ERÖFFNUNG**

**21.10.2025 / 18 - 22 Uhr / Eintritt frei**

**19:00 Uhr / Begrüßung / Michael Schmidt (Ausstellungs-  
kommission BBK München und Oberbayern)**



**KÜNSTLER\*INNEN**

**Veronica Burnuthian  
& Aelita le Quément  
Lu Cheng  
Pierre-Yves Delannoy  
Yuchu Gao  
Jonah Gebka  
David Ilzhöfer  
Maria Justus  
Younsik Kim  
Analía Martínez  
Barbara Posch  
Alexander Scharf  
Anna Schübel  
Gloria Sogl  
Haha Wang**

**GALERIE DER KÜNSTLER\*INNEN**



**ÖFFNUNGSZEITEN**

**Mi, Fr - So: 11:00 - 18:00 Uhr**

**Do: 13:00 - 20:00 Uhr**

**feiertags geschlossen**

**Eintritt: 4 € / erm.: 2 €**

**Maximilianstr. 42  
80538 München**

**Geschäftsführung /  
Leitung des  
Ausstellungsbüros:  
Nora Wagner,  
Anita Edenhofer  
Tel: 089 21 99 6011  
wagner@bbk-muc-obb.de**

**Presse & Öffentlichkeit /  
Ausstellungsorganisation:  
Helena Held  
Tel: 089 21 99 60 13  
held@bbk-muc-obb.de**

**Pressebilder:  
www.mydrive.ch  
Benutzer: BBK-Press  
Passwort: BBK-Press**